



Sicherheits- und LVS-Trainings helfen dabei Lawinenvorhersagen zu verstehen, Lawinenrisiken abschätzen zu können und sich mit Suchabläufen vertraut zu machen.

Europas Lawinenwarnungen sammeln und veröffentlichen Unmengen an Daten – für jedermann. Doch noch immer sind die Hürden zu einem alpenweit einheitlichen Lawinenlagebericht groß – und bergen Gefahren. Der Verein IFALP hält den Finger auf einen ziemlich wunden Punkt.

Dass sich die Lawinengefahr nicht an eine exakte Gradeinteilung der Skala eins bis fünf hält, ist bekannt. Dass sie von jedem, der im winterlichen Gebirge unterwegs sein will Verstand und Eigenverantwortung, das Einholen, Studieren und Verstehen des aktuellen Lawinenlageberichts (LLB) erfordert, ebenfalls. Und noch etwas ist klar:

Dass sich Lawinen so gar nicht an Länder- und Regionengrenzen halten. Denn auch wenn alle europäischen Lawinenwarndienste, die in der EAWS (European Avalanche Warning Services) organisiert sind und alle Mitglieder ihre Lawinenlageberichte für die Öffentlichkeit inhaltlich genau gleich über die Schnee- und Lawinensituation in ihren jeweiligen Beurteilungsgebieten regelmäßig und kostenfrei präsentieren, so ersetzen diese Informationen noch lange keine eigenständige, lokale Einschätzung vor Ort. Doch unter den derzeit etwa 30 verschiedenen Lawinenwarndiensten wird die Beurteilung der Lawinengefahr oft enorm unterschiedlich präsentiert: Veröffentlicht werden aktuelle aber auch prognostizierte Lageberichte, manche erscheinen täglich, andere in größeren Zeitabständen oder zu unterschiedlichen Tageszeiten, oft genug in nur einer Landessprache und zudem stets verschiedenartig aufgebaut und mit anderen Layouts.





REPORTAGE & INTERVIEW
Lawinen

BEWEGUNG AN DER SCHNEEFRONT IN SICHT





REPORTAGE & INTERVIEW

Lawinen



„ES BESTEHT VERBESSERUNGSPOTENTIAL. DARAUF MÖCHTEN WIR AUFMERKSAM MACHEN.“

Lukas Ruetz, IFALP-Mitglied, Skitouren-Experte, Beobachter im Lawinenwarndienst Tirol und Mitglied der Lawinenkommission. Blog: lukasruetz.at/

Zudem sind in den Alpen immer wieder über Landesgrenzen hinweg unterschiedliche Warnstufen zu finden – je nach La-gebericht der beteiligten Länder. Belegt etwa eine Studie des Schweizer Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) mit internationalen Experten: Über vier Winter hinweg verglich man die Einschätzungen von 23 Warndiensten. Mit dem Ergebnis: Ein Drittel der erfassten Zeit wies verschiedene Gefahrenstufen auf. In einer weiteren Studie erfasste Frankreichs Lawinenwarndienst von 2008 bis 2018, dass die Stufe 3 in Frankreich in 47 % der Warnungen galt, in der Schweiz nur in 36 Prozent. Während die Franzosen mit 9,6 Prozent eine hohe Gefahr (Stufe 4) veröffentlichten, machte diese in der Schweiz nur 1,5 Prozent aus.

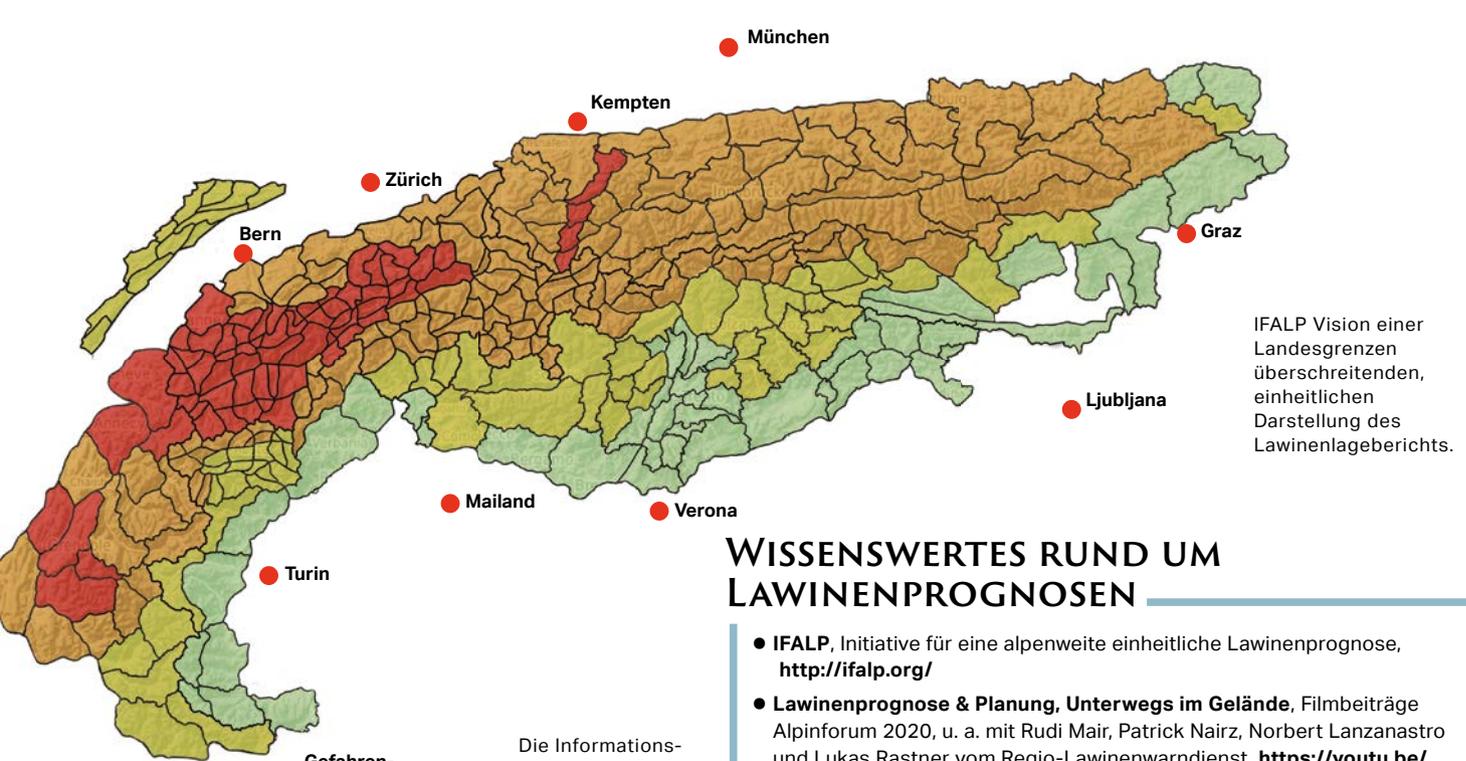
Homogene Prognose gefordert

„Widersprüchliche Informationen bei gleichen Verhältnissen – wir halten den Finger auf einen ziemlich wunden Punkt“, sagt Günter Schmutdlach, Entwickler und Operator von skitourenguru.ch für eine automatisierte Lawinenrisiko-Beurteilung bei Touren in der Schweiz. Als Gründungsmitglied der „Initiative für eine alpenweit einheitliche Lawinenprognose“ IFALP aus Bloggern, Webportalen und In-

stitutionen fordert er eine homogene Prognose für den gesamten Alpenraum; eine einheitliche Darstellung, die vergleichbare Verwendung der Gefahrenstufen und Karten, die nicht an Landesgrenzen haltmachen, mit flexibler Einteilung anhand tatsächlicher Schneesituationen.

Mit welch enormen finanziellen, politischen Schwierigkeiten das verbunden ist, ist dem IFALP-Team klar. Und doch „treffen wir überall auf Verständnis und offene Türen“, so IFALP-Mitglied Reto Baur von der Plattform gipfelbuch.ch. „Bei der EAWS wurden die Wünsche der IFALP gut aufgenommen und die Vision als gerechtfertigt gewürdigt“, so Baur. Dass Vereinheitlichungen durchaus möglich sind, zeigt der weltweit erstmals grenzüberschreitende und mehrsprachige Euregio-Lawinenreport Tirol, Südtirol und Trentino (<https://lawinen.report/bulletin/latest>) seit dem Winter 2018/19 mit Erfolg. Hier treten drei ursprünglich sehr inhomogene Lageberichte gemeinsam mit einheitlichen Vorhersagen auf – gefördert mit EU-Geldern, auch um Infrastruktur, veraltete IT und gute Mitarbeiter auf die Beine zu stellen. „Mit dem Hauptziel“, so Rudi Mair, Meteorologe, Glaziologe, Lawinenexperte und Leiter des Lawinenwarndienstes

Tirol, „Unfällen vorzubeugen!“ Interessiert am Euregio-Lawinenreport zeigten sich auch weitere österreichische Bundesländer, Slowenien und Bayern. Doch die Verhandlungen, ebenfalls dabei zu sein, scheiterten. Eine Folge davon ist nun ein weiterer großer Zusammenschluss seit Dezember 2020. „Das neue Ein- und Ausgabe-Tool schließt erstmals Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich ein und setzt auf weiche statt harte Grenzen“, erklärt Arno Studeregger, in der Steiermark Projektleiter dieses neuen deutsch- und englischsprachigen Systems und Lawinenwarner der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). „Dafür haben wir Riesenprozesse durchlaufen, mussten etwa Gebirgsregionen neu festlegen, Grenzen über die Bundesländer hinaus neu ausdiskutieren, neue Shapes anlegen, um alles so praktisch wie möglich für die Endnutzer darzustellen. Doch jetzt können die LawinenwarnerInnen aller fünf Bundesländer beim Verfassen der Lageberichte die Vorschläge ihrer KollegInnen sehen und darauf reagieren.“ Studeregger, der auch mit Bayern und Slowenien Gespräche führte, ist sich sicher: „Wir werden in den kommenden Jahren schnell weiterwachsen.“



WISSENSWERTES RUND UM LAWINENPROGNOSEN

- **IFALP**, Initiative für eine alpenweite einheitliche Lawinenprognose, <http://ifalp.org/>
- **Lawinenprognose & Planung, Unterwegs im Gelände**, Filmbeiträge Alpinforum 2020, u. a. mit Rudi Mair, Patrick Nairz, Norbert Lanzanastro und Lukas Rastner vom Regio-Lawinenwarndienst, <https://youtu.be/XGeCoBmmz24>
- **Standardempfehlungen bis hin zu Grenzen der Prognosen**, Filmbeitrag Alpinforum 2020 mit Walter Würtl, <https://youtu.be/XGeCoBmmz24?t=5520>
- **EAWS**, Vereinigung der europäischen Lawinenwarndienste, mit 29 Lawinenwarndiensten aus 16 Ländern. Bekanntestes Produkt: die 5-stufige Gefahrenstufenskala, www.avalanches.org/
- **IKAR – Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen** (www.ikar-cisa.org/), mit 33 Organisationen aus 22 Ländern in Europa und Nordamerika. Der Fachkommission Lawinenrettung gelang u. a. 1989 die Vereinheitlichung der Such- und Sendefrequenz aller Kameraden-Lawinenverschütteten-Suchgeräte über die weltweite Fixierung der Frequenz auf 457 kHz. 1993 folgte die Vereinheitlichung und Festlegung der Gefahrenstufen mit entsprechender Interpretation.
- **MS.I – Mountain Safety Info**, weltweite, einheitliche Berg-Datenbank/ Plattform mit ca. 17.000 Puzzleteilen in 20 Sprachen zur einheitlichen Lawinenrettung, Lehr-/Lern-Methoden und Sicherheit im alpinen Raum, www.mountainSafety.info



Die Bereitschaft ist da!

Dass für weitere Entwicklungen die Bereitschaft bei allen Beteiligten vorhanden ist, bestätigt auch Dr. Thomas Feistl, Leiter der Lawinenwarnzentrale Bayern, die auch von der Stiftung Sicherheit im Skisport finanziell unterstützt wird. Grundsätzlich sei ein gemeinsamer Internetauftritt mit großem finanziellem und personellem Aufwand verbunden. „Da macht es Sinn gemeinsam zu agieren und Synergien zu nutzen. Aktuell verfolgen wir die Entwicklungen und sobald die technischen und strukturellen Voraussetzungen für eine Vereinheitlichung geschaffen sind, werden wir sie ins Auge fassen.“ Diese werden laut Feistl in fachlicher Sicht bei der EAWS geschaffen. Hier arbeitet man an gemeinsamen Definitionen, Formulierungen und einer einheitlichen Darstellung. Organisatorisch müssen die Voraussetzungen bei den zuständigen Lawinenwarndiensten und deren übergeordneten Behörden geschaffen werden. Ein langwieriger Weg, sagt Feistl: „Dieser sehr komplexe Prozess der Vereinheitlichung wird mit Sicherheit einige Zeit in Anspruch nehmen, wenn am Ende ein Gewinn für alle Beteiligten herauskommen soll.“

WER BIETET LAWINEN-SICHERHEITS-KURSE AN?

- Alle **alpinen Vereine** der Alpenländer, **Deutscher Skiverband** und seine **Landesskiverbände**, Skischulen, internationale Bergführerverbände
- **Check your risk (JDAV)**, Lawinenpräventions-Programm mit teils kostenfreien Trainern in Skilagern der 7. bis 10. Klassen aller Schularten, außerdem Workshops und Freeride Camps, www.jdav.de/check-your-risk
- **SnowHow**: Eintägige, teils kostenfreie Lawinen-Workshops u. a. für Einsteiger bis aufstiegsorientierte Freerider, Tourengeher, Schulen. Die „Digitale Lawinenkunde“ zeigt per SnowHow-Freerideapp zudem Vor- und Nachteile digitaler Werkzeuge. News und Updates auf Facebook und Instagram, www.snowhow.info
- **SAAC** – Snow & Avalanche Awareness Camp, u. a. teils kostenlos, für Familien mit Kids, Anfänger bis Fortgeschrittene, Skitourengeher, Freerider usw., www.saac.at
- Die Bayerische **Alpinwerkstatt** bietet chronologisch aufeinander aufbauende ein- bis mehrtägige Lawinenkurse von Camp 1 bis 14 an, u. a. auch für Schneeschuhwanderer. www.alpinwerkstatt.de
- Einige (Berg-)Sporthändler bieten über Partner Workshops und Kurse an, u. a. mit **Ortovox Safety Academy**, **Mammut Alpine School**, **Pieps LVS Training Station** oder dem **DAV**